

Ein Paket voll heißer Luft nur zum Gefallen der EU

Heute im Gespräch: Eren Keskin

Türkische Rechtsanwältin und Menschenrechtlerin

Detmold (WB). Immer wieder wird im Zusammenhang mit den Beitrittsverhandlungen der Türkei zur EU über Fortschritte in Menschenrechtsfragen berichtet. Viele stehen nach Ansicht von Eren Kes-

kin nur auf dem Papier. Die Menschenrechtlerin setzt sich vor allem für Frauen ein, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Gestern stellte sie in Detmold den Fragen von Bernhard Herlein.

O Nicht nur die Türkei ist geschockt über die Anschläge in Istanbul. War die mörderische Tat vorauszusehen?

Eren Keskin: Der Schock ist riesengroß - selbst wenn viele in so einen Anschlag befürchtet haben. Leider steht zu erwarten, dass die Regierung das Verbrechen ausnutzen und die Militärs die demokratischen Freiheiten weiter einschränken werden. Mich würde es nicht überraschen, wenn es Verbindungen zwischen den Attentätern und der Regierung gäbe. Zumindest gehe ich davon aus, dass der Staat durch seinen Geheimdienst von dem drohenden Anschlag unterrichtet war.

denszeiten-abgeschafft. Wiesteht es mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung?

Eren Keskin: Die Abschaffung der Todesstrafe ist natürlich ein positives Zeichen. Auf der anderen Seite werden jedoch Menschen in der Türkei immer noch aus politischen Gründen verhaftet oder gar einfach umgebracht.

O Wie steht es mit dem Recht auf Selbstbestimmung, vor allem für die Kurden?

Eren Keskin: Für Kurden hat sich nicht viel geändert. Sie haben weiterhin kein Recht, über sich selbst zu bestimmen. Wer es trotzdem in Anspruch nimmt, muss

Landessprache zu erhalten. Doch das ist reine Theorie. In der Praxis behauptet die Regierung in Ankara, es fehlten kurdische Lehrer, um diesen Unterricht zu erteilen. Das ist eine Lüge. Genauso unrichtig ist die Behauptung, im Radio und Fernsehen würden nun kurdische Sendungen ausgestrahlt. Bis heute kenne ich keine einzige solche Sendung. Um Brüssel zu gefallen, hat die türkische Regierung ein schönes Paket geschnürt. Doch drinnen ist nur heiße Luft.

O Auch in der Türkei ist Folter nicht erlaubt. Wird das Verbot inzwischen beachtet? Und werden die Polizisten, die trotzdem dagegen verstoßen, wenigstens bestraft?

Eren Keskin: Das sind ganz wenige Einzelfälle, mit denen die EU beruhigt werden soll. Die Strafen waren minimal. Tatsächlich brauchen Polizisten und Armeeinghörige, die in der Türkei foltern, auch weiterhin keine Strafverfolgung zu befürchten. So lange die Militärs die wirkliche Macht in den Händen halten, wird sich daran nichts ändern.

O Wie groß ist die Gefahr für inhaftierte Frauen, dass sie auf Polizeistationen und in Gefängnissen in der Türkei sexuell belästigt werden?

Eren Keskin: Die Gefahr ist nach wie vor sehr groß. Allein unser Büro in Istanbul betreut im Augenblick 178 solche Fälle. Dabei ist die Dunkelziffer riesengroß. Denn wenn Frauen, die von Sicherheitskräften vergewaltigt oder anderswie sexuell missbraucht wurden, dies bekannt machen, müssen sie und ihre Familien um ihr Leben fürchten.

O Wie frei können Sie selbst heute in der Türkei agieren?

Eren Keskin: Wegen einer Äußerung im Ausland wurde ich mit einem einjährigen Berufsverbot bestraft. Etwa einhundert weitere Verfahren sind gegen mich anhängig. Die Ursachen sind frei erfunden. Dem gleichen Ziel, mich mundtot zu machen, dienen auch die Todesdrohungen, die beinahe täglich in meinem Büro gegen mich eingehen. Ich kann nicht sagen, dass ich mich dran gewöhnt habe. Aber sie gehören zum Alltag einer Menschenrechtsverteidigerin in der Türkei.



Eren Keskin erhielt 2001 den Menschenrechtspreis der deutschen Sektion von amnesty international. Gestern sprach sie in Detmold. Foto: Robin Jähne

O Wie stark, schätzen Sie, sind die gewaltbereiten fundamentalistischen Kräfte heutzutage in der Türkei?

Eren Keskin: Wirklich militante Islamisten gibt es nur wenige. Und die meisten sitzen bereits in den Gefängnissen. Es ist eher so, dass diese kleine Gruppe von der türkischen Regierung benutzt wird, um in Wirklichkeit leichter gegen die Kurden und gegen einen möglichen Kurdenstaat im Irak vorgehen zu können.

O Nur gegen die Kurden?

Eren Keskin: Nicht nur. Die Kurden stellen die meisten Opfer. Aber in Wirklichkeit gegen alle, die für sich das Recht auf freie Meinungsäußerung in Anspruch nehmen.

O Gibt es Einfluss von El Kaida?

Eren Keskin: Aus meiner Sicht in der Türkei nicht.

O Nicht zuletzt auf Druck der Europäischen Union hat die Türkei die Todesstrafe - jedenfalls in Frie-

damit rechnen, inhaftiert und gefoltert zu werden. Kurdische Eltern können bis heute ihren Kindern keine kurdischen Namen geben. Auf Druck der EU haben sie zwar das Recht, Kurse in ihrer

Zur Person

»Meine Arbeit ist meine Lebenseinstellung«, sagt die Rechtsanwältin und Menschenrechtlerin Eren Keskin. Dafür riskiert sie Anklagen und Todesdrohungen.

Im September 1994 wurde Keskin in der Türkei erstmals zu zwei Jahren Haft verurteilt, weil sie in einem Brief an das belgische Parlament das Schweigen der internationalen Öffentlichkeit zu den Menschenrechtsverletzungen an Kurden kritisierte und dabei das Wort »Kurdistan« benutzt hatte. 1999 vertrat sie den PKK-Führer Abdullah Öca-

lan vor Gericht.

Heute sind mehr als 100 Verfahren gegen Erin Keskin anhängig. Die Istanbulener Anwaltskammer belegte sie im November 2002 mit einem einjährigen Berufsverbot. Die meisten beziehen sich auf ihre Arbeit als Leiterin des Istanbulers Büros des türkischen Menschenrechtsvereins IHK und ihren Einsatz für Opfer sexueller Gewalt.

Eren Keskin ist im Jahr 2001 von der deutschen Sektion amnesty international mit dem Menschenrechtspreis ausgezeichnet worden.